

Schüler mischen Könizer Untergymer-Debatte auf

Die Frage nach der Zukunft des Könizer Untergymer politisiert auch die Schülerinnen und Schüler.

Marc Lettau

Mit einer neuen Interessengemeinschaft werben Könizer Schülerinnen und Schüler für ihre «speziellen Sekundarschulklassen» am Gymnasium Köniz-Lerbermatt - und mischen sich damit in das derzeit vielleicht sensibelste schulpolitische Thema der Gemeinde ein. Der Gemeinderat will nämlich nicht länger zwei unterschiedliche Wege ins Gymnasium mitfinanzieren. Er schlägt vor, die Spez-Sek-Klassen am Gymnasium (sie sind faktisch ein Untergymnasium) ersatzlos abzuschaffen und ganz auf die Mittelschulvorbereitung an den Oberstufenzentren zu setzen (der «Bund» berichtete). Das finden die in der Interessengemeinschaft (IG) vereinten Schülerinnen und Schüler, die alle die Spez-Sek am Gymnasium besuchen oder besucht haben, eine extrem schlechte Idee. Wie Vanadis Schenk, die Sprecherin der

IG, auf Anfrage sagte, müsse man den Untergymer unbedingt beibehalten. Die Mittelschulvorbereitung am Gymnasium sei besser als an den Oberstufenzentren, sagt Vanadis Schenk: «Hier herrscht ein sehr lernfreundliches Klima. Wir können hier lernen, ohne gleich als Streber zu gelten.» Somit seien die Spez-Sek-Klassen am Gymnasium «eine gute Einstimmung aufs Gymer-Klima». Ansonsten betont die Interessengemeinschaft, dass ihnen der Spez-Sek-Schulalltag ganz generell sehr gut gefällt: «Wir haben sehr motivierte Lehrer. Es gibt an unserer Schule keine Drogen- und Gewaltprobleme.»

Schüler-IG hat eigene Anliegen

Aber was tut die IG? Sie tut unter anderem, was auch die Interessengemeinschaft der erwachsenen Untergymer-Freunde rund um den freisinnigen Parlamentarier Hans-Peter Kohler tut: Sie sammelt Unterschriften. Damit steht die Frage im Raum, ob die Schüler-IG lediglich ein innerschulischer Ableger von Kohlers Komitee ist. Das sei gar nicht so, betont Vanadis Schenk. Sie seien unabhängig, hätten ihre eigenen Anliegen:

«Wir finden unsere Schule super und wollen das auch sagen dürfen.» Das sei vor allem darum wichtig, weil die Lehrkräfte nicht Werbung für den Untergymer machen dürften.

Politik, ganz praktisch

Mit ihrem Engagement schnuppern die Mitglieder der Schüler-IG auch ein erstes Mal an der konkreten Politik. Niemand in der IG hat sich je zuvor politisch engagiert. Kein IG-Mitglied ist je in einem Jugendparlament gesessen. Vanadis Schenk sagt, sich auf diese Weise für ein Anliegen einzusetzen, sei für alle «eine neue Erfahrung». Eine Erfahrung übrigens, die auch zu Diskussionen mit jenen führt, die sich an einem der Oberstufenzentren auf den Gymer vorbereitet haben. Wie reagieren diese Schülerinnen und Schüler auf die Aktivitäten der Interessengemeinschaft? Vanadis Schenk: «Die meisten finden es cool. Einigen ist unser Engagement aber auch egal.» Aus den Gesprächen schliesse sie aber, dass der Wechsel vom Oberstufenzentrum in den Gymer «eher härter» sei als jener vom Untergymer in den Gymer.